

## Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt

<b>Name:</b>	<b>Austausch im:</b> 2020/2021 (SoSe) <small>(akademischen Jahr)</small>
<b>Studiengang:</b> B.A. Journalistik	<b>Zeitraum</b> (von bis): Februar-Juli 2021
<b>Land:</b> Ungarn	<b>Stadt:</b> Budapest
<b>Universität:</b> ELTE	<b>Unterrichtssprache:</b> Englisch
<b>Austauschprogramm:</b> (z.B. ERASMUS)	Erasmus

Angaben zur Zufriedenheit während des Aufenthalts:  
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

	1 <small>(niedrig)</small>	2	3	4	5 <small>(hoch)</small>
Soziale Integration:					X
Akademische Zufriedenheit:				X	
Zufriedenheit insgesamt:					X

ECTS-Gebrauch:    JA: **X**                    NEIN:

### Vorbereitung

#### **Bewerbung / Einschreibung**

(z.B. Bewerbungsschreiben, Fristen, zeitlicher Ablauf, Zusammenstellung des Stundenplans (mit/ohne ECTS))

Die Bewerbung lief ganz klassisch über das Erasmus-Büro des Instituts für Journalistik. Nach schriftlicher Bewerbung und Bewerbungsgespräch habe ich die Zusage bekommen und mich dann an der Uni in Budapest angemeldet, als ich dazu aufgefordert wurde. Nochmal separat dort bewerben musste ich mich nicht. Die Einschreibung lief relativ unkompliziert online, nur mit den Zugängen und Formularen gab es ein paar kleinere Probleme, die aber durch die Koordinator\*innen an beiden Unis relativ schnell gelöst werden konnten. Die Zusammenstellung des Stundenplans war am Anfang etwas schwierig, da nur relativ wenige englische Kurse auf der Erasmus-Liste der Fakultät aufgelistet waren und auch sehr kurzfristig Kurse abgesagt wurden, die ich eigentlich belegen wollte und auch schon auf meinem Learning Agreement vermerkt hatte. Am Ende hat aber alles geklappt und es gab genug Kurse, die ich belegen konnte. Man sollte bei der Erstellung des Stundenplans, des Learning Agreements usw. im Vorfeld aber auf jeden Fall genug Zeit einplanen, da sich dort oft noch Änderungen ergeben und die Verantwortlichen nicht immer sofort antworten. Anrechnen lassen konnte ich mir zum Glück auch einige Kurse, auch solche, die nicht unbedingt aus dem Bereich der Journalistik kamen (vor allem im Wahlpflichtbereich).

#### **Finanzierung** (z.B. Auslands-Bafög, ERASMUS-Förderung, anderen Stipendien, etc.)

Ungarn gehört zur Ländergruppe 3, man bekommt also 330 Euro Erasmus-Förderung im Monat. Zusätzlich habe ich noch Auslands-Bafög bekommen (für Ungarn ist das Studierendenwerk Chemnitz-Zwickau zuständig), darum sollte man sich aber auf jeden Fall schon ein paar Monate vor der Abreise kümmern, da die Bearbeitung teilweise sehr lange dauern kann. Wenn man schon in Deutschland Bafög bekommt, lohnt sich der Antrag aber auf jeden Fall.

**Dokumente** (z.B. Visa, Aufenthaltsgenehmigung, Reisepass, etc.)

Weil Ungarn zur EU gehört, braucht man zur Einreise keine besonderen Dokumente. Auch wenn man in Osteuropa reisen will, reicht dank Schengen-Abkommen für eigentlich alle Länder der Personalausweis.

### **Sprachkurs** (im Heimatland oder an der TU Dortmund, online, etc.)

Die Unterrichtssprache an der ELTE ist Englisch (zumindest in den Kursen für Erasmus-Studierende), deshalb muss man nicht zwingend einen Ungarisch-Kurs belegen. Ich habe während des Semesters trotzdem einen Anfängerkurs an der Uni gemacht, einfach weil ich gerne versuchen wollte, ein bisschen Ungarisch zu lernen. Da die Sprache wirklich sehr schwer ist, beschränken sich meine Ungarisch-Kenntnisse bis heute auf ein paar wenige Sätze, aber der Kurs hat trotzdem Spaß gemacht und ich kann ihn auf jeden Fall empfehlen, da er für Erasmus-Studierende an der ELTE kostenlos ist.

## **Während des Aufenthalts**

### **Ankunft** (z.B. Anreise, Einschreibungsformalitäten; Einwohnermeldeamt)

Weil ich nicht fliegen wollte und es wegen der Corona-Situation auch unkomplizierter war, bin ich mit dem Zug nach Budapest gefahren. Das dauert zwar rund 13 Stunden, man muss allerdings in der Regel nur einmal umsteigen und mit um die 70 Euro war die Fahrt auch relativ günstig. In Budapest angekommen gab es zur Einschreibung eigentlich kaum Formalia, da das meiste vorher schon online erledigt werden konnte. Ich musste mir nur die Confirmation of Registration im International Office der Uni unterschreiben lassen.

### **Campus** (Ansprechpartner (z.B. International Office, Koordinatoren, etc.), Mensa, Cafeteria, Bibliothek, Computerräume)

Da ich wegen des coronabedingten Online-Semesters nur ein mal zur Campus-Tour in der Orientierungswoche und einmal kurz zur Einschreibung auf dem Campus war, kann ich dazu leider nicht viel sagen. Er liegt aber auf jeden Fall sehr zentral in der Stadt an der Muzeum Körút und ist mit Metro, Tram oder Bus von überall gut zu erreichen. Im Keller gibt es ein kleines, sehr günstiges Cafe mit Snacks, Sandwiches und Getränken und auf dem Außengelände sogar eine Bar/einen Biergarten (Treffort), der auch abends geöffnet ist. Auch das International Office der Faculty of Humanities befindet sich dort.

### **Vorlesungen** (z.B. Prüfungen, ECTS, Studienaufbau, Professoren, erforderliches Sprachniveau etc.)

Vorab: Mein Semester in Budapest war ein komplettes Online-Semester. Es kann also sein, dass die Erfahrungen, die ich gemacht habe, nicht unbedingt auch für ein Semester in Präsenz gelten. Allgemein kann ich aber folgendes zum Studium und den Kursen an der ELTE sagen: Ich habe eigentlich nur Seminare belegt, was daran liegt, dass auf Englisch so gut wie nur Seminare angeboten wurden und kaum Vorlesungen. Das fand ich aber eigentlich sogar ganz gut. Die Gruppen in den Seminaren waren sehr klein (meistens zwischen 3 und 15 Studierenden) und bestanden zum Großteil aus internationalen Studierenden, was daran liegt, dass es für die ungarischen Studierenden keine Pflicht ist, englischsprachige Kurse zu belegen. Die Professoren haben alle gutes bis sehr gutes Englisch (und größtenteils sogar auch Deutsch) gesprochen, was die Kommunikation vereinfacht und es relativ leicht gemacht hat, den Seminaren zu folgen. Man sollte also schon einigermaßen fließendes Englisch sprechen, wenn man in Budapest studieren will. Was die Inhalte der Seminare angeht, habe ich tatsächlich einige Seminare aus dem Bereich der "Film Studies" belegt, was mit Journalistik jetzt nicht besonders viel zu tun hat. Das lag vor allem daran, dass man an der ELTE "Media and Communication" studiert und dort eben sowohl Media als auch Film Studies gelehrt werden und in diesem Semester leider nur wenige Media-Kurse mit Journalismus-Bezug auf Englisch angeboten wurden. Ich konnte mir aber trotzdem

genug Kurse anrechnen lassen und fand auch den neuen Input in den Film-Studies Seminaren sehr interessant und konnte den Seminaren auch ohne großes Vorwissen in dem Bereich gut folgen. Die meisten Seminare geben 4 ECTS und der Aufwand dafür hält sich wirklich in Grenzen. In den meisten Seminaren mussten wir jede Woche ein Reading vorbereiten, worüber dann diskutiert wurde und am Ende des Semesters war die Prüfungsleistung dann ein längerer Essay. In anderen Seminaren wiederum wurde freier diskutiert und man musste Präsentationen vorbereiten oder am Ende des Semesters einen Test schreiben. Alles in allem war das aber sehr machbar, da die akademischen Ansprüche in Ungarn gefühlt doch etwas niedriger sind, als in Deutschland - zumindest war das die Erfahrung, die ich gemacht habe.

#### **Wohnen** (z.B. Wohnmöglichkeiten, Wohnungssuche/-ausstattung, Miete, Kaution, Wohngeld etc.)

Wohnen in Budapest ist grundsätzlich nicht sehr teuer - man kann ohne Probleme ein WG-Zimmer für 250-350€ finden, mit Glück sogar noch günstiger. Ich habe mein WG-Zimmer über wg-gesucht.de gefunden. Da gibt es eigentlich immer einige Angebote für Budapest, da viele Vermieter Deutsch sprechen und es hier auch viele deutsche Studierende gibt. Man findet aber auch über Facebook-Gruppen oder Erasmus-Netzwerke wie ESN relativ leicht ein bezahlbares Zimmer, da es hier viele Agenturen gibt, die einzelne Zimmer in WGs vermieten. In solchen Wohnungen haben auch viele meiner Freunde hier gewohnt. Budapest ist bekannt für seine vielen Altbauten und auch ich habe in einer sehr schönen Altbauwohnung gewohnt - die können aber auch ihre Nachteile haben. Man sollte bei der Ausstattung und Einrichtung der Wohnung (gerade bei günstigeren Wohnungen) also nicht unbedingt deutsche Standards erwarten (gerade was die Dichtungen der Fenster, Heizung, Hellhörigkeit, und etwas spartanische Einrichtung, etc. angeht), aber ich habe mich hier und auch in den Wohnungen meiner Freunde immer sehr wohlfühlt. Von der Lage her sind vor allem die Distrikte 5, 6, 7, 8 und zum Teil 9 zu empfehlen, da sie sehr zentral liegen und von der Tramlinie 4/6 angefahren werden, die tagsüber im 2-Minuten-Takt und auch die ganze Nacht durch alle 10-15 Minuten fährt. Ich und auch die meisten Erasmus-Studierenden, die ich hier kennengelernt habe, haben entlang dieser Tram-Linie gewohnt.

#### **Unterhaltskosten** (z.B. Lebensmittel, Miete, Benzin, Eintrittsgelder, Ermäßigungen, Studentenrabatte, etc.)

Einkaufen im Supermarkt ist in Budapest in etwa genau so teuer wie in Deutschland, teilweise auch etwas günstiger. Das liegt vor allem daran, dass es hier viele deutsche Ketten wie Aldi, Lidl oder Penny gibt. Dort findet man auch viele Produkte auf Deutsch. Das Gleiche gilt für Drogerien, da gibt es hier vor allem Rossmann und dm. Was in Ungarn dagegen deutlich günstiger ist als in Deutschland ist Essen gehen bzw. bestellen. Mittagsmenüs mit mehreren Gängen und Getränk bekommt man oft schon für umgerechnet 6€, einen Cappuccino im Cafe für 1,50€, ein großes Bier für 1,30€ und auch wenn man abends essen geht oder sich einen Snack am Imbiss holt, ist alles viel günstiger als in Deutschland. Auch Studentenrabatte gibt es mit dem Studierendenausweis einige, die habe ich aber kaum genutzt, weil Museen, etc. wegen Corona die meiste Zeit geschlossen waren. Insgesamt ist Budapest für Studierende aber eine wirklich preiswerte Stadt, da sowohl die Miete, als auch Lebensmittel, Ausgehen, Kleidung, etc. alles nicht sehr teuer ist.

#### **Öffentliche Verkehrsmittel** (z.B. Verkehrsnetz, wichtige Buslinien, Fahrplan, Preise, Ticket-Verkaufsstellen, Fahrradverleih)

Das Verkehrsnetz in Budapest ist echt super ausgebaut. Neben der Metro, die alle 2-5 Minuten kommt, gibt es mehrere Tram-Linien und Busse, die wirklich alle paar Minuten fahren. Ich persönlich habe zum Beispiel nie auf den Plan geschaut, bevor ich irgendwo hin gefahren bin, sondern bin einfach zur Station gegangen, da sowieso ständig eine Tram kommt. Am wichtigsten ist wie schon erwähnt wohl die Tramlinie 4/6, die die wichtigsten Punkte in der zentralen Innenstadt verbindet, am jüdischen Viertel, dem beliebtesten Viertel für Clubs, Bars und Restaurants, langfährt, (im Gegensatz zur Metro) die ganze Nacht durchfährt und tagsüber im 2-Minuten-Takt kommt. Das Monatsticket ist, wie die meisten Dinge in Budapest, sehr günstig und kostet für Studierende nicht einmal 10€. Wer lieber Rad fahren möchte, kann sich hier relativ günstig ein gebrauchtes Fahrrad kaufen oder auf Verleihstationen wie bubi (ähnlich wie Metropolrad in Dortmund) zurückgreifen. Diese verlangen nur eine kleine monatliche Gebühr (etwa 1€) und wenn man das Fahrrad in unter 30 Minuten wieder zu einer der vielen Stationen zurückbringt, kostet der Verleih auch nichts.

Bevor ich nach Budapest gekommen bin, habe ich über die Papaya-App vom ESN meiner Fakultät eine Mentorin zugeteilt bekommen, die mir schon vor meiner Anreise bei einigen Formalitäten geholfen hat und mit der ich mich auch in Budapest ein paar Mal getroffen habe. Das kann ich nur empfehlen, da es super hilfreich ist, eine\*n Ansprechpartner\*in zu haben, den oder die man bei organisatorischen Fragen ansprechen kann und der oder die auch ungarisch spricht - gerade bei bürokratischen Angelegenheiten ist das nämlich oft hilfreich, denn viele Menschen in Ungarn sprechen gar kein oder nur sehr schlechtes Englisch. Die meisten meiner Freunde hier habe ich auch durch Netzwerke wie das ESN oder in der O-Woche der Uni, zum Beispiel auf der Campustour kennengelernt. Vom ESN gab es eine WhatsApp-Gruppe für alle Erasmus-Studierenden an unserer Uni, worüber man sich gut connecten und Treffen ausmachen konnte, da man ja durch das Online-Semester keine anderen Studierenden in Seminaren oder auf dem Campus kennengelernt hat. Ansonsten gibt es noch die Organisation "Erasmus Life Budapest", die ebenfalls immer viele Veranstaltungen, Trips und Parties für Erasmus-Studierende organisiert. Auch hier habe ich immer viele Leute kennengelernt.

**Nachtleben / Kultur** (z.B. Bars, Clubs, Einkaufsmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten, Kino, Ausflüge)

Budapest hat unzählige Bars, Clubs, Restaurants und Cafes - vor allem im jüdischen Viertel, aber auch darüber hinaus. Unter Erasmus-Studierenden sind vor allem das Morrissons (an Montagen finden dort Erasmus-Parties von der Organisation ELB statt), Szimpla Kert und das Instant Fogas zum Feiern gehen beliebt, da es dort meist freien Eintritt gibt, es gibt aber auch sehr viele andere Möglichkeiten, um in Budapest auszugehen. Zum Empfehlen sind vor allem die vielen Ruinenbars (z.B. Köleves Kert oder Racskert), die typisch für Budapest sind, aber auch die Rooftop-Bars sind immer einen Besuch wert. Auch Restaurants und Cafes gibt es in Budapest unglaublich viele. Theoretisch könnte man während des ganzen Semesters jeden Tag etwas anderes ausprobieren, meistens hat man aber nach ein paar Wochen seine Lieblingsorte gefunden. Empfehlen kann ich zum Beispiel das Lumen (ist auch super zum Lernen), das Drum Cafe (für günstiges ungarisches Essen), den Grund (für günstige Cocktails zur Happy Hour) und das Artizán (für leckeres Gebäck und guten Kaffee). Shoppen gehen kann man in Budapest zum Beispiel in einer der Malls wie Westend oder Corvin, dort war ich aber eher selten. Stattdessen war ich oft in den vielen Second-Hand-Shops, die es hier gibt und die wirklich sehr günstig sind (vor allem bei Humana findet man im Sale oft coole Sachen für 1-2€ oder sogar weniger). Ansonsten ist Budapest einfach eine wunderschöne Stadt mit vielen Sehenswürdigkeiten (Fischerbastei, Buda Castle, Basilika, Parlament, Gellert, Heldenplatz, etc.), in der es immer wieder Neues zu entdecken gibt. Auch Ausflüge oder längere Trips kann man von hier aus super machen. Für Tagsausflüge bieten sich zum Beispiel Szentendre, Eger, Győr, Esztergom, Vac oder der Balaton an. Für längere Trips kann ich innerhalb von Ungarn Pécs und Szeged und auch die Nachbarländer wie die Slowakei, Slowenien, Serbien, Kroatien oder Rumänien empfehlen. Wegen Corona konnte ich während meiner Zeit hier leider nicht so viel reisen wie ich gerne wollte, habe mit meinen Freunden aber trotzdem einige Trips auch in andere Länder machen können, zum Beispiel nach Bratislava, Wien, Prag, Belgrad und Serbien allgemein.

**Sonstiges** (z.B. Bank (Kreditkarte, Auslandskonto), Auslandsversicherung, Telefonieren, Internet, evtl. Nebenjob)

Da Ungarn nicht Teil der Eurozone ist, ist es auf jeden Fall ratsam, sich vorher eine Kreditkarte zu besorgen, mit der man hier auch kostenlos Forint abheben kann. Ansonsten kann man aber eigentlich auch so gut wie überall mit Karte zahlen - zumindest in der Stadt. Da durch das EU-Roaming keine Extra-Kosten anfallen und man seinen Tarif aus Deutschland normal nutzen kann, habe ich mich um keine neue Sim-Karte oder ähnliches gekümmert. Ich hatte eine Auslandsrankenversicherung der UKV, die hat in etwa 30€ gekostet. Das lohnt sich auf jeden Fall, denn wenn man hier zu einem englischsprachigen Arzt muss, kann es unter Umständen teuer werden.

Die Website [wlovebudapest.com](http://wlovebudapest.com) ist super für Veranstaltungs- und Ausflugstipps, ansonsten war es gerade jetzt in der Corona-Zeit hilfreich, immer mal wieder einen Blick auf die Website der deutschen Botschaft zu werfen. Allgemein kann ich ein Erasmus-Semester in Budapest auf jeden Fall nur empfehlen. Ich habe die Zeit hier wahnsinnig genossen, tolle Leute kennengelernt und die Stadt hat wirklich für jeden etwas zu bieten.